

Warum die Stadt zur Seefahrt fand

Beckum (gl). Am Rande des Westparks steht ein großer Schiffsanker. Vor ihm befindet sich eine Bronzetafel mit der Aufschrift: „Gestiftet 1975 Marine-Kameradschaft Seefahrt tut Not!“ Nun ist Beckum keine Stadt, die man gleich mit wogenden Ozeanen und schnellen Schiffen in Verbindung bringt. Aber auch Beckum hatte maritime Verbindungen.

Die deutsche Marine gehörte seit der Gründung des Deutschen Kaiserreichs im Jahr 1871 zunächst zu den kleineren Flotten der europäischen Großmächte. Mit der Gründung des Deutschen Kolonialreichs 1883 bis 1885 und dessen Ausbau in den 1890er-Jahren war es besonders der Wunsch des jungen Kaisers Wilhelm II., dass Deutschland zur gleichberechtigten Seemacht aufsteige. Mit der Aufrüstungspolitik zur See wurde Großadmiral Alfred von Tirpitz beauftragt.

Mehrere Flottengesetze führten zu dem Bau von großen Schlachtschiffen und zu einem Wettrüsten zur See, was zu großen und andauernden Spannungen mit Großbritannien führte.

In der Öffentlichkeit sollte der 1898 gegründete „Deutsche Flottenverein“ für die neue Flotte werben und die breite Bevölkerung von der Notwendigkeit der Aufrüstung überzeugen. In Westfalen gründete sich kurz

darauf der „Provinzial-Ausschuß des Deutschen Flottenvereins für Westfalen“, der im Jahr 1900 im Nachbarkreis Wiedenbrück eine große Flugblattaktion durchführte. Dort gründeten sich noch im Januar ein Marineverein und die Sektion „Deutscher Flottenverein Gütersloh“.

Die Stadt Münster folgte mit einer Vereinsgründung im Februar, Hamm und Lippstadt im April. Dann versandete die Bewegung im Münsterland aber so schnell, wie sie gekommen war. Mit diesem „Wasserpatriotismus“ wollte in Beckum

und im Altkreis kaum einer etwas zu tun haben. Nur in Ahlen gründete sich 1912 ein Marineverein. Mitten im Ersten Weltkrieg gründete sich 1917 eine Ortsgruppe des Flottenvereins in Herzfeld und warb für den

U-Boot-Krieg.

Während des Ersten Weltkriegs dienten auch Beckumer bei der Deutschen Kriegsmarine und kämpften in der Schlacht am Skagerrak am 1. Juni 1916 mit.

Nach ihrer Rückkehr dauerte es einige Jahre, bis sich die Matrosen in einem „Beckumer Marineverein“ organisierten. Dieser wurde am 30. Mai 1925 auf Initiative von Leutnant zur See a. D. Erich Dingeldey hin gegründet. Der erste Vorsitzende wurde ein Herr Lohmann, der 1930 von Herrn Burmeister abgelöst wurde.

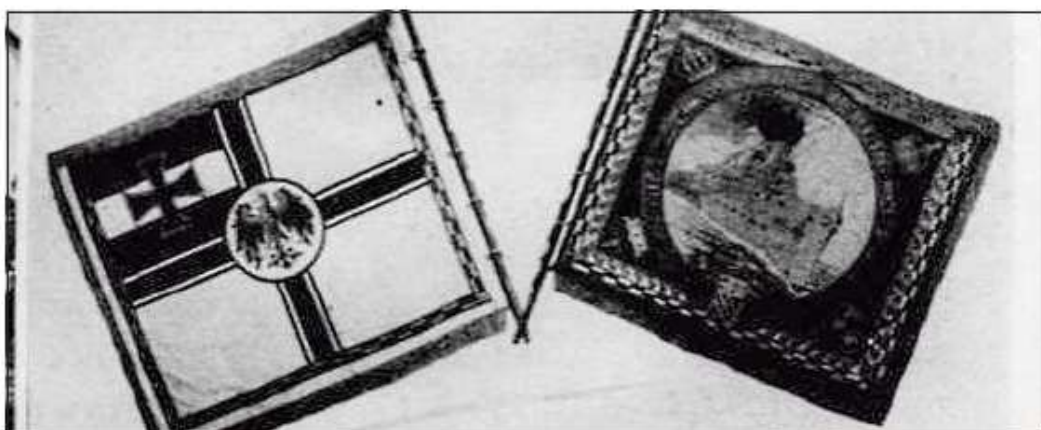


Marineverein



Das Anker-Denkmal im Westpark. Der Spruch „Seefahrt tut Not“ bezieht sich auf den gleichnamigen Roman von Gorch Fock aus dem Jahr 1913.

Quelle: Heimat- und Geschichtsverein e.V.



Die 1929 geweihte Fahne des „Marinevereins“ ist heutzutage verschollen. Entworfen hatte sie der Beckumer Künstler Stephan Funke.

Quelle: Die Glocke im Bild vom 28. Juni 1929.

„Kostbarste Fahne“

Beckum (gl). Weitere Mitglieder waren Gerhard Herbort, Hermann Genschur, Christoph Beckel und Heinrich Forthaus. Am 5. Juni 1926 veranstaltete der Marineverein eine große Skagerrak-Gedächtnisfeier in Beckum. Wie alle Vereine besaß sie auch eine eigene Fahne, die „schönste und kostbarste Fahne“ aller Beckumer Kriegervereine. Sie war am 9. Juni 1929 im Rahmen einer großen Marinefeier auf dem Marktplatz vom Vizeadmiral Karl Weddig geweiht worden. 1930 schloss man sich als 5. Kompanie dem Beckumer Kriegerverein an, blieb aber als Verein selbstständig.

Im Altkreis Beckum gab es in vier Städten Marinevereine, darunter Ahlen (1912) und Oelde (1926). Alle Vereine schlossen sich 1935 dem „Nationalsozialistischen Marinebund“ als Dachorganisation an. Ihre Uniform bestand aus einem blauen Anzug, einer blauen Mütze mit Lederschirm und goldenem Abzeichen. Alle Vereine mussten ihre örtlichen Vereinigungen mit

den Kriegervereinen aufgeben, die wiederum im neuen „Reichskriegerbund“ organisiert wurden. Der nun „NS-Marinekameradschaft Beckum“ genannte Verein stand im Jahr 1936 unter der Führung von Johann Platz. Ihr Vereinslokal war „Drei-Kronen-Topp“ und die Mitglieder nahmen an den regelmäßigen Schießwettbewerben der Kriegervereine Beckums auf dem 1936 am Höxberg neu errichteten Schießstand teil. Ihr bester Schütze war mehrere Jahre in Folge Bernhard Vogel.

1938 hatte die Kameradschaft 29 Mitglieder und schloss sich dem „NS-Reichskriegerbund Beckum“ an. 1939 sank die Mitgliederzahl auf 25. Neben der „NS-Marinekameradschaft“ gab es in Beckum auch einen unabhängigen „SA-Marinesturm“.

 Wer dem Autor mehr zu dem Denkmal im Westpark und zum Marineverein erzählen kann, darf sich sehr gerne unter ingo@loeppenberghistoriker.de melden.

Ingo Löppenbergh